

Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 19: **Land und Volk der Lappen ; Literatur für Katecheten und Erzieher ;
25 Jahre Erziehungszyklika**

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seiten, geb. DM 4.80). Weinrich erzählt von seiner eigenen Krankheit, der er schönste Poesie abzugewinnen weiß, und tröstet so die Leidenden, denen er Ergebenheit und Hoffnung einflößt. — Der Vertiefung und Ausweitung des religiösen Lebens dienen auch die »*Bilderhefte für christliche Lebensgestaltung*«, die im Lambertus-Verlag in Freiburg i. Br. erscheinen und durch den Caritas-Verlag in Luzern ausgeliefert werden. Es liegt je ein Heft über die Ehe und über die hl. Messe vor. P. Ernst Schnydrig und Dr. P. Ernst W. Roetheli haben für einen flüssigen Text und für sehr reiche und schöne Bebilderung gesorgt. Diese Hefte verdienen große Verbreitung, weil sie die religiösen Gehalte auf moderne und angenehme Art verbreiten.

Religiöse Kunst

Sehr große Bedeutung kommt für die religiöse Erziehung und Vertiefung auch der religiösen Kunst zu, besonders wenn sie auf geschmackvolle und nicht zu kostspielige Art die Kunst unter das Volk bringt und die religiösen Kunstwerke verbreitet. So liegt aus der Sammlung »Der Bilderkreis« das 12. Bändchen vor, das *Hilde Herrmann* unter dem Titel »*Jünger und Apostel*« besorgte. (Herder, Freiburg, 11 Seiten Text und 25 ganzseitige Bilder, DM. 3.50). Die hübsche Ausstattung, der gut einführende Text und der billige Preis machen diese Bändchen zu beliebten Geschenkgegenständen, mit

denen große Freude bereitet werden kann. Dieses Bändchen enthält sehr schöne Bilder der Apostel und Jünger. — In der Sammlung »Der große Bilderkreis« hat *Johannes Kollwitz* eine Reihe der schönsten *Mosaiken* herausgegeben (Herder, Freiburg ein sehr schönes Buch unter dem Titel »*Der Alle Bilder sind mehrfarbig und sehr gut reproduziert; feierlicher Ernst, Größe und Würde des frühen Christentums leuchten aus ihnen.* — *Lothar Schreyer* veröffentlichte im Verlag Herder in Freiburg ein sehr schönes Buch unter dem Titel: »*Der Sieger über Tod und Teufel*, ein Schau- und Lesebuch« mit 24 Bildtafeln und einem mehrfarbigen Titelbild (264 Seiten). Der Verfasser legt uns neben den packenden Bildern die schönsten Texte aus der Hl. Schrift, den Vätern, religiösen Schriftstellern und Dichtern vor; alle gestaltet er zu innerer Einheit und Kraft und zeigt uns an Text und Bild die Schönheit des Auferstehungsglaubens. So legt er ein modernes Hausbuch von höchster Qualität vor, das in jeder Familie zu finden sein sollte, die einigen Anspruch auf Geist und Bildung macht. Die geschmackvolle Ausstattung des Buches entspricht dem gediegenen Inhalt und der Qualität des Ganzen.

Die vorliegende Auswahl und Übersicht zeigt uns wieder, welche schöne Leistungen auf katechetischem und religiösem Gebiete uns heute vorgelegt werden. Sie erfüllen uns alle mit Freude und großer Genugtuung.

U M S C H A U

25 JAHRE ERZIEHUNGSSENZYKLIKA

Anfangs 1930 erschien in den Acta Apostolicae Sedis der lateinische amtliche Text der Erziehungsenzyklika *Divini illius Magistri* des Papstes Pius XI., die das Datum vom 31. Dezember 1929 trägt und in der italienischen und in der deutschen Sprache usw. auch schon Ende 1929 herausgegeben wurde. In jenen Jahren, als Fascismus, Nationalsozialismus und Kommunismus die Jugend totalitär zu erfassen suchten, als in den verschiedenen Ländern die Schul- und Erziehungsfrage im Vordergrund der Erörterung standen und auch die Katholiken oft unsicher wurden, und wo neue Erziehungssysteme, besonders der Naturalismus in allen Schattierungen, die Lehrer und Erzieher faszinierten, da wies Pius XI. auf die ewigen Grundsätze christlicher Erziehung hin und zeigte ihre Zeitgemäßheit und unerreichte Wirksamkeit auf.

»*Die christliche Erziehung allein ist die vollkom-*

mene Erziehung.« Kirche, Familie und Staat haben ein Erziehungsrecht, wobei Kirche und Familie ein direktes übernatürliches und natürliches Erziehungsrecht haben, während der Staat wohl ein wirkliches, aber nur ein indirektes, schützendes, unterstützendes, Minimalziele setzendes Recht besitzt. Staat und Kirche müssen zusammenwirken, jedes staatliche Schul- und Erziehungsmonopol ist ungerecht. Für das katholische Kind hat die katholische Kirche das Recht und die Pflicht, katholische Schulen zu fordern, und sie verbietet auch ausdrücklich den katholischen Kindern den Besuch der neutralen, weltlichen Schule wie auch der Simultanschule, da diese im Widerspruch zu den fundamentalsten Erziehungsgrundsätzen stehen. Der Staat kann und muß konfessionelle Schulen schaffen, und sonst müssen die Katholiken zur Selbsthilfe greifen und dürfen keine Opfer dafür scheuen. Nur in schwierigen Zwangslagen können Bischöfe katholischen Kindern den Besuch neutraler, bzw. konfessionell ge-

mischer Schulen erlauben. Denn nicht das irdische, sondern das ewige Ziel entscheidet.

Es war ein mutiges und fälliges Wort und dabei bestätigte es nur den Rechts- und Pflichtanspruch der Kirche, als des fortlebenden Christus, auf die Seelen der Jugend und auf deren Belehrung und Erziehung: »Lehret alle Völker!« Seit den Anfängen bis heute bewies die Kirche, daß sie die Aufgabe erkannt und in unerreichter Hingabe zu erfüllen gesucht hat. Gerade auch in modernsten Schulsystemen braucht der Staat ihre einzigartige Fähigkeit, selbst in verlorensten Erziehungsfällen ihre Muttergüte und Mutterhilfe zu zeigen und zu schenken. Welche gewaltigen Erfolge und Leistungen aber hat sie bei den geistigen Eliten von Hoch- und Mittelschulen einerseits, in den fernsten Buschschulen andererseits aufzuweisen! Man denke an das herrliche katholische Schulsystem der Vereinigten Staaten, die Instituts und Collèges in Frankreich, an die katholischen Schulen in aller Welt, von den Eskimos bis zu den Papuas usw.

Wie entscheidend und wegweisend ist dies Papstwort gerade auch heute in den Schulkämpfen Argentiniens, Bayerns, Belgiens, Südafrikas, Niedersachsens und Österreichs, Ungarns, Polens, Kroatiens, der Slowakei, aber auch der Schweiz. Nur allzu viele sind blind geworden gegen ihre unabdingbare katholische Schul- und Erziehungspflicht und den unerläßlichen Kampf dafür, um der Seele der Jugend und um der Verherrlichung Gottes willen. Gerade auch in katholischen Gebieten, zu Stadt und Land, fehlt leider allzugerne der initiative Einsatz für eine wirklich katholische Schule.

So bleibt es ständige Aufgabe der katholischen Lehrer- und Erziehungskreise, Tagungen, Schulsonntage, Zeitschriften, auf diese Erziehungszyklika hinzuweisen und sie auszuwerten. Das Jahr 1955 gibt den äußeren Anlaß dazu, weil wir das 25jährige Bestehen der Enzyklika zu feiern haben. (Wiederum sei aufmerksam gemacht auf die ausgezeichnete, mit reichen Inhaltsüberschriften und Randangaben usw. versehene Ausgabe »Die christliche Erziehungslehre«, herausgegeben vom bedeutenden Schulmann und Schulhistoriker Msgr. Dompropst Dr. Joh. Mösch, erschienen im St.-Antonius-Verlag, Solothurn 1952.) Nn.

KATHOLISCHE VOLKSSCHULEN U. A. IN AFRIKA

Ägypten

Unter der Leitung des ägyptischen Jesuiten P. Ayroul widmen sich katholische Frauen und Töchter während einiger Zeit des Jahres freiwillig und kostenlos dem Schulunterricht der Fellah-Kinder in einigen Gegenden Oberägyptens. Gegenwärtig beste-

hen 130 solche Gratisschulen. Sie werden von katholischen Gönnern in den Städten unterstützt, die den Schulen auch Kleider, Medikamente usw. zur Verfügung stellen.

Sudan

Der Ministerpräsident des Sudan, Sayea Ismail el Azhari, stattete den verschiedenen katholischen Schulen in Khartum einen Besuch ab. Er erklärte, er habe vor seiner Inspektion keine Ahnung von den Leistungen der Missionsschulen gehabt und sei besonders von der dort herrschenden Ordnung und Sauberkeit beeindruckt. Radio Omdurman brachte mehrere Sendungen über den Besuch des Ministerpräsidenten in den katholischen Schulen. Sayea Ismail el Azhari hatte früher schon eine Turnstunde der katholischen Mädchenschule besucht. Diese Schule erteilt bis jetzt als einzige ihrer Art Turnunterricht. In den katholischen Schulen Khartums, deren bedeutendste, das Comboni College, von den angesehensten Kreisen des Landes beachtet wird, werden 5963 Schüler unterrichtet.

Französisch Afrika

Während des Jahres 1953 besuchten rund 400 000 Kinder die katholischen Schulen von Französisch Neger-Afrika (mit Ausschluß von Marokko und Sahara). Die Buschschulen (für Grunderziehung) zählten 117 600, die Primarschulen 242 083, die Gewerbeschulen 5156, die Sekundarschulen (vier Klassen mit Abschlußdiplom) 19 151, die Lehrerseminarien 1048 und die Mittelschulen (mit Bakkalaureat) 3291 Schüler.

Portugiesisch Afrika

Nach dem Missionsstatut von 1941 ist der für die Neger bestimmte Unterricht vollständig dem Missionspersonal anvertraut. Die Mission erhält vom Staat eine angemessene Unterstützung. Auf die Dauer dürfte es sich für die Mission allerdings ungünstig auswirken, daß der gesamte Unterricht auf die Assimilierung der Schwarzen an die portugiesische Kultur ausgerichtet werden muß.

Der Schulaufbau umfaßt eine Rudimentärstufe (4 Klassen), die hauptsächlich in Lesen, Schreiben, Rechnen und Portugiesisch unterrichtet, eine Primarstufe, eine Sekundarstufe (Kollegien und Lyzeen) sowie Gewerbeschulen (für Handel, Industrie, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Veterinärwesen und technische Disziplinen). Die Sekundarstufe gliedert sich ihrerseits in drei Stufen. Die Absolvierung der 1. Stufe (2 Jahre) ermöglicht den Zugang zu einigen öffentlichen Stellen und zu Büroposten der Privatwirtschaft, die 2. Stufe (3 Jahre) bietet bereits größere Möglichkeiten, und nach Abschluß der 3. Stufe

(2 Jahre) erschließt sich den Studierenden der Zugang zu zahlreichen staatlichen Beamten und zu den portugiesischen Universitäten und Hochschulen. In Portugiesisch Afrika selber gibt es noch keine Hochschulen. Die Schüler der Rudimentarschulen gelten als »nicht gehobene«, alle anderen als »gehobene Eingeborene«.

Die Schwarzen und Mischlinge sitzen in allen Schulen auf denselben Bänken wie die Weißen. Das portugiesische Kolonialsystem beruht auf Angleichung der Schwarzen an die Weißen. Sobald die Schwarzen auf Grund ihrer Schulbildung zu den »gehobenen Eingeborenen« gehören, sind sie den Mischlingen und Weißen gleichgestellt. In den Kirchen, Kaffees, Bahnen, Schulen usw. sieht man die drei Volksgruppen unterschiedslos nebeneinander. Schwarze und Mischlinge nehmen in den öffentlichen Ämtern, in der Verwaltung, im Zoll, im Eisenbahnwesen usw. gute Stellen ein. Es gibt auch bereits eine Anzahl schwarzer Ärzte und Ingenieure.

Liberia

In Monrovia weihte der Apost. Internuntius und Apost. Vikar von Monrovia, Msgr. Collins, das neue, aufs modernste eingerichtete St. Patrick's College ein. Der Präsident von Liberia, M. Tubmann, mehrere Minister und das diplomatische Korps waren zugegen. Nach der Einweihungszeremonie fand ein Empfang zu Ehren Msgr. Collins statt, der nun seit 40 Jahren in Liberia tätig ist. Präsident Tubmann feierte den Bischof als einen der größten Missionäre in der Geschichte des Landes. Er wies besonders auf die Verdienste des Prälaten auf dem Gebiete der Schule hin, die durch die Eröffnung des St. Patrick Colleges gekrönt worden seien. Präsident Tubmann, ein Protestant, hat der katholischen Mission und dem katholischen Schulwesen stets größte Sympathie entgegengebracht.

Tunis

In Tunis wurde eine katholische Schulausstellung durchgeführt, bei deren Eröffnung der Generalresident, der Arbeits- und der Handelsminister anwesend waren. An den drei katholischen Schulen unterrichten 512 Lehrkräfte 11 048 Schüler.

W. Heim SMB.

MODERNER AUSBAU DES SCHULWESENS IN RUANDA-URUNDI

Ruanda-Urundi zählt heute 4 Millionen Einwohner, wovon 1 213 000 Katholiken. Laut neuesten Angaben besuchten anfangs 1954 356 000 Kinder (davon 145 000 Mädchen) den Primarunterricht in den 4 apost. Vikariaten der Weißen Väter.

Bis vor einem Jahr war das Schulwesen folgendermaßen geregelt. Der Fonds für Einheimischen Wohlstand (F. B. J.) deckte die Ausgaben für den Neubau und die Einrichtung der offiziell anerkannten Schulen. Regierung und Mission zusammen übernahmen jeweils die Unterhalts- und Betriebskosten. Dank dieser großzügigen und einzigartigen Zusammenarbeit von Regierung und Mission konnte das Schulnetz innerhalb kürzester Zeit so weit ausgebaut werden, daß bereits Ende Dezember 1953 weit mehr verwirklicht worden war, als im Zehnjahresplan bis Ende 1961 überhaupt vorgesehen war. Der Hauptgrund des riesigen Fortschrittes ist größtenteils im Massenandrang zur Schule zu suchen.

Eine Klarlegung der Situation war notwendig geworden. Deshalb tagte am 9. Dez. 1953 in Astrida eine wichtige Versammlung. Die größten Sachverständigen und Verantwortlichen aus Regierungs- und Missionskreisen trafen dort zusammen.

Die Beratung ergab folgende Schlußfolgerungen: Das Erziehungsbudget für Ruanda-Urundi kann in Zukunft keine Erhöhung mehr erfahren. Es erreicht 12 % des ganzen Budgets von Ruanda-Urundi. Die Entwicklung des Schulwesens muß deshalb verlangsamt werden, besonders der Primarunterricht. Nur 50 neue Klassen für ganz Ruanda-Urundi können bewilligt werden. Dagegen werden für den fachtechnischen Unterricht sowie für den Knaben-Sekundar- und den Haushalts-Unterricht total 34 neue Schulen für 1810 Schüler (davon 615 Mädchen) vorgesehen.

Letztere Bestimmung bietet gewiß Möglichkeit zu einem schönen Fortschritt. Aber die Einschränkung des Primarunterrichtes wirkt sich einschneidend aus. Der Rückgang wird Jahr um Jahr fühlbarer werden, bis die Frist des Zehnjahresplanes anno 1961 abläuft. Denn schließlich wird in Ruanda-Urundi der jährliche Bevölkerungszuwachs auf 100 000 geschätzt.

Die Folgen dieser Einschränkung machten sich denn auch sofort bemerkbar. Im Januar 1954 konnten viele Kinder im schulpflichtigen Alter nicht in die Schulen aufgenommen werden wegen Platzmangels. Nun waren die Missionen mehr auf Selbsthilfe angewiesen.

Angesichts der neuen Lage und überhaupt um das Interesse am katholischen Schulwesen sowie die Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern zu fördern, wurde im Vikariate Kabgayi zur Verwirklichung eines originellen Planes geschritten. Am 15. April beschloß Mgr. Deprimoz die Gründung sogenannter »Elternkommissionen«. Jede Schule des Vikariates hat eine solche Kommission von mindestens 5 und maximal 20 Mitgliedern. Die Kommission hat sich über alle Schulfragen auszuspre-

chen. Sie hat auch Entscheidungsbefugnis in bestimmten Angelegenheiten. Neugründungen, Verbesserung der Installationen, erzieherische Mitarbeit punkto regelmäßigen Schulbesuch, Reinlichkeit, Ernährung der Schüler, das alles liegt in ihrer Kompetenz. In der Sitzung der Kommission tritt jeweils ein Lehrer die gesamte Lehrerschaft. Er ist von der Mission ernannt und hat beratende Stimme. Der Dorfvorsteher ist auch womöglich Mitglied der Kommission. Auf regionaler Stufe existiert die Regional-Eltern-Kommission mit ähnlicher Zusammensetzung und gleichen Funktionen.

Dank dieser neuen Organisation konnte das Volk innerhalb kürzester Frist über die neue Lage des Schulwesens in Ruanda-Urundi aufgeklärt werden. Die Christen zeigen großes Interesse und Verständnis. Sie sind opferbereit. Mit ausschließlicher einheimischer Unterstützung konnten bis Oktober 1954 auf diese Weise im apostolischen Vikariate Kabgayi allein mehrere neue Schulen gegründet werden. Diese beherbergen 108 neue Schulklassen mit 5000 Schulkindern. (Also mehr als das Doppelte der Regierungsquote!) Die Ausgaben für Lehrgehälter (Monatslohn 200 belg. Fr.) und Schulmaterial (600 belg. Fr. pro Schüler) werden nur von Einheimischen bestritten.

Angesichts der veränderten Schulverhältnisse ist das eine herrliche Leistung der Katholiken. Wirklich das Volk selbst nimmt sein Schicksal in die Hände. Es entscheidet sich für eine christliche Zukunft. *Wie ein Protest der Volksseele erhebt sich diese Leistung gegen die sozialistische Drohung zur neutralen Staatsschule*, einer Gefahr, welche nur auf solch entschiedene Weise gebannt werden kann.

P. Hengartner, W. V., Fribourg

OBSTAKTION

Wir haben kürzlich die Bergbevölkerung auf die Obstaktion aufmerksam gemacht. Leider ist uns dabei ein Irrtum unterlaufen. Im Gegensatz zur Kirschenaktion haben die Gemeinden die Bestellungen nicht direkt beim Obstverband in Zug aufzugeben, sondern bei der für die Aktionen zuständigen Kantonsbehörde. Dabei sind die Weisungen der Kantone maßgebend. Dies gilt auch für die Bezugsberechtigung. Zentralstelle der SAB.

DIE HIMMELSCHEINUNGEN IM FEBRUAR

Die Sonne wandert in diesem Monat vom Sternbild des Steinbocks in den Wassermann hinüber, wobei die mittägliche Sonnenhöhe um 9° zunimmt. Der Tag wächst in der gleichen Zeit um 1½ Stunden.

Der nächtliche Sternenhimmel erstrahlt kaum je

in herrlicherem Glanz als in einer kalten, klaren Winternacht, wenn infolge tiefer Temperatur und geringer Luftfeuchtigkeit das Sternenlicht nur unwesentlich von der Erdatmosphäre geschwächt wird. Blickt man um 8 Uhr abends gegen Süden, so fällt einem als markantestes Sternbild der Orion auf, deutlich an den drei nahe beieinanderstehenden Gürtelsternen erkennbar. Von hier aus kann man sich leicht weiter orientieren, einige besonders helle Sterne weisen den Weg: etwas links unten der bläulich-weiße Sirius im Großen Hund, links darüber der Prokyon im Kleinen Hund, Castor und Pollux in den Zwillingen, nahezu im Zenith die Capella im Fuhrmann und etwas westlich der Verbindungslinie zwischen diesem und dem Orion der rötliche Aldebaran im Stier. Der Große Bär steht tief im Nordosten. Hoch über uns wölbt sich die Milchstraße. Dem mit einem Feldstecher ausgerüsteten Beobachter öffnet sich hier eine grandiose Wunderwelt, besonders an den mondlosen Abenden vom 12. bis 22. des Monats. Das leuchtende Band löst sich in tausend und aber tausend Einzelsterne auf, und Ehrfurcht erfüllt einen vor der Allmacht des Schöpfers.

Von den Planeten ist Merkur am Monatsanfang noch tief im Westen sichtbar. Der Mars steht im Sternbild der Fische und verschwindet gegen ½11 Uhr hinter dem Horizont. Der Jupiter — hoch im Osten rechts unter dem Pollux in den Zwillingen — beherrscht als gegenwärtig hellster Stern den Abendhimmel, während der Saturn erst gegen den frühen Morgen sichtbar wird. Die Venus ist ebenfalls Morgenstern und kann als auffallende Erscheinung bis in den Vormittag hinein beobachtet werden. Uranus und Neptun, die beiden äußern der großen Planeten, können nur mit Hilfe eines Feldstechers oder eines kleinen Fernrohrs eindeutig erkannt werden. Ein Sternatlas, in den ihre Positionen eingezeichnet werden können, oder die entsprechenden Planetentafelchen, wie sie im »Sternenhimmel 1955« von R. A. Naef (Verlag Sauerländer, Aarau, 106 Seiten, Fr. 6.95) zu finden sind, erleichtern das Aufsuchen.

Wer über diese Hilfsmittel verfügt, wird im Monat Februar auch die Vesta beobachten können. Sie gehört zu den Planetoiden, jener Unzahl von kleinen Planetchen, die wie ihre großen Brüder um die Sonne kreisen. Auch sie leuchten nicht selbst, sondern das uns zugestrahlte Licht ist reflektiertes Sonnenlicht. Die Planetoiden, auch Asteroiden genannt, bewegen sich auf Bahnen, die zur Hauptsache zwischen Mars- und Jupiterbahn liegen. Von rund 2000 Planetoiden sind die Bahnen genau bekannt; man schätzt aber nach neuesten Beobachtungen die Anzahl dieser Körper, die mit den größten Fernrohren gerade noch erkennbar sind, auf 40 000 bis 50 000. Ihre Größen sind recht unterschiedlich; die Durchmesser liegen zwischen 1,5 und 780 km. Der er-

wähnte Planetoid Vesta, der zu den vier größten gehört, besitzt 390 km Durchmesser. Die ganze Schweiz hätte also auf ihm Platz in Überfülle. Auf Sternphotographien, die mit mehrstündiger Belichtungszeit aufgenommen werden, hinterlassen Planetoiden

feine Strichspuren, aus deren Länge die relative Bewegung gegenüber den Fixsternen bestimmt werden kann. Drei solche Photographien erlauben in der Regel die Berechnung der genauen Bahn eines Planetoiden.
Paul Vogel, Hitzkirch.

BESOLDUNGSFRAGEN

NEUE LEHRERGEHÄLTER IM TESSIN

Der Große Rat des Kantons Tessin genehmigte in seiner Sitzung vom 4. Nov. 1954 die Besoldungsordnung der Staatsbeamten und der Lehrerschaft.

Die Federazione Docenti Ticinesi kämpfte bis zum Schluß mit einem Einsatz, der höchstes Lob verdient, damit die Begehren aller Lehrer Annahme

fänden. Vieles ist erreicht worden; indessen sind einige Kategorien nicht in allem befriedigt, da sie nicht soviel erreicht haben, wie sie mit Recht glauben erwarten zu dürfen.

Lassen wir die Tabelle der neuen Besoldungen folgen:

	Minimum	Alterszulagen	Maximum	Männer	Frauen
1. Direktoren höherer Schulen; Inspektoren von Berufsschulen	14 640	224×15	18 000	150	
2. Kondirektor am Lyzeum	13 860	216×15	17 100	925	
Vizedirektoren höherer Schulen				1125	
3. Professoren höherer Schulen	13 080	208×15	16 200	825	855
Direktoren der Kunst- und Handwerksschulen				720	
4. Professoren der Verwaltungsschule	12 400	200×15	15 400	520	
5. Lehrer an Kunst- und Handwerkschulen	11 270	192×15	14 600	— 280 +1370	
Direktoren der Gymnasien				770	
Schulinspektoren				870	
6. Professoren an Gymnasien	11 240	184×15	14 000	770	1200
Gesangs- und Turnlehrer an höheren Schulen					
7. Inspektorin der Kindergärten	10 760	176×15	13 400		640
Kurslehrkräfte für Heimlehrerinnen. Gesangs- und Turnlehrer an Gymnasien				170	
Kurslehrkräfte für Lehrlinge				650	1110
Handarbeitslehrer für Kunst- und Handwerksschulen				650	
9. Lehrkräfte für Fortbildungsschulen	9 800	160×15	12 200	50	480
Lehrkräfte an Übungsschulen				—250	180
Lehrkräfte an Oberschulen					
10 Monate, städtisch				+ 50	480
10 Monate, halbstädtisch				350	780
10 Monate, ländlich				800	1230
9 Monate, städtisch			11 600	—100	390
9 Monate, halbstädtisch				+200	690
9 Monate, ländlich				650	1140
8 Monate, ländlich			11 000	500	1050
10. Arbeitslehrerin an der Lehramtsschule	9 320	152×15	11 600		650